

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 87.

Mittwoch, den 29. Juli 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

 **500 Mk.**
sind auszuleihen.
Näheres bei der Redaktion.
Ein fleißiger, zuverlässiger
Junge
im Alter von 15—17 Jahren wird gesucht.
Wo? sagt die Redakt. ds. Bl.

Derjenige, welcher letzten Montag auf einem Acker an der alten Calmbacherstraße eine Stange mit Haden weggenommen hat, wird aufgefordert, solche alsbald wieder dorthin zu verbringen, andernfalls derselbe zur gerichtlichen Anzeige gebracht wird.

Eine kleine

Wohnung

hat bis Martini zu vermieten.
Wilh. Horkheimer, Maurer
im Straubenberg.

Zu vermieten:

Meine Wohnung an der Hauptstraße im 2. Stock habe ich bis Martini zu vermieten,
Bernh. Hofmann,
Buchdruckereibesitzer.

F. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karistr. 69
empfiehlt sein
grosses
Tuch-Lager
von den billigsten
bis fst. Stoffen.
Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



1891er Haustrunk
(per Liter 18 S)

sowie
Besenbranntwein
ist zu haben bei
Wilh. Wildbrett, Küfer.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12¹/₂ Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene u. süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Fass.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir mein reichhaltiges Schuhwarenlager von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lassing, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äusserst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Kindl. Waldschuhe, Rohrstifel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Spiegel! Vorhang-Galerien **Spiegel!**
Vorhang-Galerien

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvoll

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Mein Lager in
Bettfedern & Flaum
 in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen
 Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie
 ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten
 und einzelnen Bettstücken empfehle.
Fr. Maier.

Die
Buchdruckerei

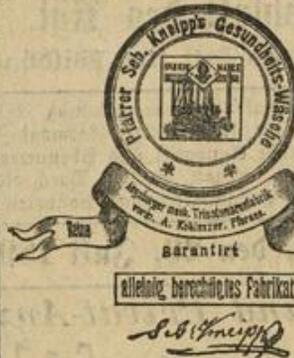
von
B. Hofmann, Wildbad
 empfiehlt sich im Anfertigen von
 Druckarbeiten jeder Art als:

- Rechnungen,**
- Quittungen, Memoranden,
- Hanfcouverts mit Firma,
- Menu's, Etiquetten,**
- Adress-, Visiten-
- Wein- und Speisekarten,
- Verlobungs-
- und Hochzeitsbriefen
- Statuten,
- Werken u. Brochüren,
- Catalogen, Prospekten,
- Plakaten,**
- Grabreden, Trauerbriefen,
- Preis-Couranten,**
- PROGRAMMEN,**
- Avisen, Briefköpfen
- Tabellen u. Formularien
 für Behörden u Private etc
 unter Zusicherung schönster Aus-
 führung, prompter Bedienung
 und äusserst billiger Preise.
- Rechnungsformulare**
 (ohne Firma) stets vorrätig

Gussstahlsensen,
Sicheln,
ächte Mayländer
Wetzsteine,
 amerik.
Heu- & Dunggabeln
 empfiehlt in bester Ware **Fr. Treiber.**
I^a Schweizer-Käse
I^a Badstein-Käse
I^a Rahm-Käse
 wie auch
Kräuter-Käse
 empfiehlt **G. W. Bott.**

Gannstatter Volksfest-Loose pr. St. 1 M.
 Ziehung 28. September 1891.
Geld-Prämien-Lotterie
 der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd
 Ziehung am 15. Dezember 1891.
 Loose á 1 M. sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.



Wildbad.
 Die von der Augsburger Mech. Ericot-
 warenfabrik vormals N. Koblenzer in Pfersee-
 Augsburg nach Angabe des Herrn
Pfarrers Sebastian Kneipp
 in Würzburg

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile
 „Seb. Kneipp“ versehenen
Leinen-Fabrikate

ist mir zum Allein-Verkauf am hiesigen
 Plage übergeben worden. Ebenso sind sämtliche
Wickel-, Ober- und Unterausschläge, span. Mäntel etc.
 bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.
Fr. Maier, neben der Apotheke.

Vorzügliche Cigarren
 in jeder Preislage

empfehlte **Emil Russ.**
 Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage
 eine feine 7-Pfennig-Cigarre mit rein überseeischer Ein-
 lage zu 5 Pfg. abzugeben, ferner setze ich eine gute
 5-Pfg.-Cigarre (Ausdruck) um 3 Pfg. dem Verkauf aus.
 D. D.



Teinacher-Wasser
 ist jeden Tag frisch zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Meine sämtliche
Pinsel & Bürstenwaren
 die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie
Sogobesen
 in verschiedenen Größen bringe ich in
 empfehlende Erinnerung.
Chr. Pian.

I^a Vaseline Schuhfett
I^a gelbes Wagenfett
 aus der Fettwarenfabrik von
 G. Rentschler, Zuffenhausen bei
 Stuttgart
 empfiehlt billigst
Carl Wilh. Bott.

Für hochfeine
Kammgarn, Tuch
und Buxkin-Stoffe
 liegt bei Unterzeichnetem eine
Musterkarte
 zur gefl. Einsicht auf und nimmt Bestellungen
 unter Zusicherung pünktlicher und reeller
 Bedienung entgegen.
Karl Rometsch, Kürschner.

Pfälzer-Zwiebel
 empfiehlt **Chr. Batt, Rathausgasse.**

Große Auswahl
 in
Tuch & Buxkin
 sowie fertiger
Herren- & Knaben-Anzügen
 billigt bei **G. Rieginger.**

Möbel-Crème
 zum Auffrischen polierter und lackierter
Möbel- u. Spiegel-Rahmen
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

I^a Emmenthaler,
I^a Rahm-Käse
 empfiehlt **Fr. Treiber.**

Königl. Kurtheater.
 Direktion: P. Liebig.
 Mittwoch, den 29. Juli 1891.
 (Abonnements-Vorstellung.)
Doktor Klaus.
 Lustspiel in 5 Akten von Adolfs Arronge.
 Donnerstag, den 30. Juli 1891.
 — keine Vorstellung. —
 Freitag, den 21. Juli 1891.
 (Abonnements-Vorstellung.)
Die zärtl. Verwandten.
 Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.
 Anfang 7 1/4 Uhr.

R u n d s h a n.

Ludwigsburg, 25. Juli. Aus dem hies. Zuchthause sind vergangene Nacht drei Sträflinge (Schlosser von Beruf) ausgebrochen. Nach denselben wird eifrig gefahndet. Die drei ausgebrochenen Schlosser sind Jakob Krumm aus Neutlingen, Wilhelm Geiger von Heilbronn und Paul Götz aus Buschtowa, Bezirks Breslau. Die Zuchthauswache scheint keine Schuld zu treffen. Im Bette des Geiger fand man ein spitziges Messer. Krumm ist erst unlängst von der Strafkammer in Tübingen wiederholt zu mehrjährigem Zuchthaus verurteilt worden.

— **Württemberg in Afrika.** Man schreibt aus Nagold: Der hiesige Seminarunterlehrer Köbele erhielt das Dekret als „Reichsschulmeister“ von Togo in Afrika. Es ist der dritte Schwabe, welcher als Lehrer nach Afrika geht. Köbele ist gebürtig aus Balingen und wurde im hiesigen Seminar ausgebildet. Vom Jahre 1888—90 war derselbe als Hauslehrer in Puebla in Mexiko thätig. Als Gehalt sind 4000 M. ausgesetzt.

Nagold, 25. Juli. Gestern mittag 3 Uhr kam Ministerpräsident Freiber v. Mittnacht von Friedrichshafen kommend hier an. In Begleitung desselben war Ministerialdirektor Balz und einige Mitglieder der Generaldirektion der Verkehrsanstalten. S. Excellenz stieg im Hotel zur Post ab, fuhr aber dann sofort zur Besichtigung der neuen Bahnlinie nach Altensteig ab. Dort wurde besonders auch ein zur Expropriation bestimmtes Areal eingesehen. Nachdem der Herr Minister hier übernachtet hatte, fuhr er heute um 10 Uhr in seinem Salonwagen nach Calw ab, um dort an den Sitzungen des Eisenbahnbeirats teilzunehmen.

Von der Enach, 23. Juli. Dienstag 21. ds. trat in Gruol, Ob. Halgerloch, bei der Einsegnung eines Ehebündnisses eine Störung dieser gottesdienstlichen Handlung ein, die zu den seltesten Vorkommnissen dieser Art zählen dürfte. Auf die übliche Aufforderung des Geistlichen, daß, wenn ein glaubwürdiges Hindernis der ehelichen Verbindung beider Personen bekannt wäre, dieses getreu anzeigen möge, trat eine Frauensperson an den Altar vor und erwähnte, daß der Bräutigam ihr die Ehe versprochen habe. Das Aufsehen, das durch diese Störung der Einsegnung entstand, läßt sich denken. Hierauf soll der Bürgermeister des Orts den Störenfried zur Kirche hinausgeführt haben, wonach die eheliche Einsegnung der Brautleute zu Ende geführt werden konnte. Die Braut soll vor Aufregung außer stande gewesen sein, den üblichen Brauttanz mitzumachen.

Kottweil, 25. Juli. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Stroßer ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Elchingen, Ob. Neeresheim, 23. Juli. Bei dem Bauern Franz Sales Lämmer brach in verloffener Nacht Feuer aus, welches sehr rasch um sich griff und das Wohnhaus nebst angebauter Scheuer vollständig einäscherte. Gerettet konnte bei dem raschen Verlauf des Brandes nur sehr wenig werden und ist der Schaden, welcher jedoch durch Versicherung gedeckt ist, ziemlich beträchtlich. Die teilweise noch mit Stroh gedeckten Nachbarhäuser waren in sehr großer Gefahr und brannten teilweise schon lichterloh. Durch die Umsicht der Feuerwehr gelang es aber, dieselben

zu retten, nachdem die Bewohner ihre Habe in aller Eile geflüchtet hatten.

— In Wangen hat ein Gauner einem Radfahrer, während sich dieser bei einem Schöppllein mit seinen Genossen über das Vergnügen des Radelns unterhielt, sein Rad gestohlen und verduftete damit. Dasselbe kostete den Bestohlenen s. Z. 340 M.

Von der hohenzollernschen Grenze, 23. Juli. In Heddingen hat Handelsgärtner Schradin nach jahrelanger Anstrengung die Züchtigung von natürlichen Maiblumen zu stande gebracht. Die Frankfurter Gärtnerzeitung schreibt darüber in ihrer Nr. 22: „In einer uns übersandten Probeendung legte Herr Schradin davon Zeugnis ab, wie man auch in Süddeutschland die Maiblumenkultur auf gleiche Höhe gebracht hat wie unsere norddeutschen Züchter. Es freut uns, nachdem die Sendung mehreren bekannten Fachmännern ebenfalls zur Begutachtung vorgelegt hat, konstatieren zu können, daß aller Urteil mit dem unsrigen übereinstimmend als vorzüglich gelautet hat. Dieser Erfolg ist um so eher anzuerkennen, als unsere am Plage wohnenden Abnehmer immer noch mit Mißtrauen süddeutsche Angebote betrachten und mit größerem Sicherheitsgefühl in Norddeutschland ihre Einkäufe machen.“

— Seit einigen Tagen wird in Karlsruhe ein Kind vermisst, über dessen Verbleib noch jede Spur fehlt. Das Kind spielte auf einer sehr belebten Durchgangsverkehrsstraße, welche an dem Tage von einer Zigeunerbande passiert wurde. Seitdem ist das Kind spurlos verschwunden. Die amtliche Bekanntmachung läßt darauf schließen, daß die Annahme, das Kind sei von den Zigeunern geraubt, nicht unbegründet sei, wenngleich es auffallend ist, da der Raub am hellen Tage geschehen wäre.

Berlin, 25. Juli. Der Reichsanzeiger teilt mit: Der Kaiser ist am Donnerstag 23. Juli abends an Deck des Hohenzollern auf dem durch Regen glatt und feucht gewordenen Fußboden ausgeglitten und hat sich dabei leicht am rechten Knie verletzt. Schonung des Fußes ist erforderlich. Es werden in nächster Zeit Berg und Landpartien nicht stattfinden können. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut. Der Kaiser nahm gestern an der gemeinschaftlichen Mittagstafel an Deck teil.

Berlin, 27. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet aus Tromsø, der Kaiser habe sich vom Unfall soweit erholt, daß er gestern den ganzen Tag mit bandagiertem Knie auf Verdeck an allen Mahlzeiten teilnehmen konnte. Gestern hielt der Kaiser einen Feldgottesdienst ab.

— Wie auch von uns gemeldet, ist in Schlessen Anfangs dieses Monats der reichsgräflich Schaffgotsche Revierförster Klamt in Rabischau von Wilderern ermordet worden. Nunmehr sind die Bemühungen der Behörden, den Mörder zu entdecken, von Erfolg begleitet gewesen; denn der Gendarm Gallert in Friedberg ermittelte verschiedene, der That verdächtige Individuen und einen Komplizen des Mörders in der Person des Schuhmachers Haubenschild aus Rabischau. Derselbe hat vor einigen Jahren einen Butterhändler aus Birngrütz erschossen und soll zur Zeit der Ermordung Klamts sich auf dem Wege zum Thatorte befunden haben. Haubenschild, welcher nicht im stande ist, ein Alibi nachzuweisen wurde verhaftet.

— In Westpreußen ging ein Dörfler in den Wald mit der Absicht, seinen starken Rausch dabei zu verschlafen. Um sein Haupt legte er zu betten, dachte ihm die Erhöhung eines Ameisenhaufens besonders geeignet. Der schlafende Dörfler wurde von zwei Personen in bedenklichem Zustande gefunden. Die Ameisen hatten sein Gesicht völlig bedeckt und waren in Nase und Ohren gekrochen, ohne daß der Schläfer erwachte. Der Mann erkrankte bedenklich, weil durch die Absonderung der Ameisensäure eine Hautvergiftung erfolgt war.

— Aus Mährisch-Schönberg wird geschrieben: In dem Orte Reitenhan bei Wiesenberg hat in der Nacht zum 20. Juli gegen 12 Uhr in das Gasthaus des Herrn Weiser der Blitz eingeschlagen, während daselbst eine Tanzunterhaltung abgehalten wurde. Die Wirkung dieses Blitzschlages war eine geradezu entsetzliche. Der Kutscher eines dortigen Hüttenverwalters wurde getötet und etwa 80 Personen wurden betäubt und zu Boden geworfen. Von den Letztern haben sich wohl die meisten in kürzerer oder längerer Zeit wieder vollkommen erholt, bei einigen aber sind teilweise Lähmungen festgestellt worden, von welchen man noch nicht weiß, ob sie auch nur vorübergehend oder andauernd sein werden.

Köln, 23. Juli. Die in der Kölner jüdischen Gemeinde zum Besten der russischen Juden veranstaltete Sammlung ergab 50 000, die in Frankfurt 500 000 M.

— In der frequentesten Straße Prags, auf dem Wenzelsplatz, wurde ein frecher Raubmordversuch gemacht. In den Laden des Juweliers Heller trat ein verkrüppelter Bursche und verlangte zwei Uhrschlüssel. Als sich der Commis umdrehte, um das Gesforderte zu reichen, versetzte ihm der Vagabund mit einem Zimmermannsbeil einen wuchtigen Hieb in den Nacken. Der schwerverwundete Commis, Namens Steiner, rief um Hilfe. Die herbeieilenden Passanten nahmen den Mörder fest, der beinahe gehncht wurde. Steiner, dem der Schädelknochen zertrümmert wurde, dürfte kaum wieder aufkommen. Der Mörder ist 15 Jahre alt; er wollte während des Verhörs sich vergiften und hat gestanden, daß er den Laden habe ausrauben wollen.

— In Glas riß das Hochwasser die Militärschwimmanstalt fort; ein Sergeant ist ertrunken. Die Reiffe und die meisten anderen Flüsse des Ueberschwemmungsgebietes sind noch fortwährend im Steigen. Aus Dittmachau, Oberglogau und Troppau wird Fallen des Wassers gemeldet.

— Ein Vorfall von ergreifender Tragik ereignete sich dieser Tage in der Temeser Gemeinde Banja. Ottilie Popescu, die reizende junge Tochter des angesehenen Wald- und Sägefabrikbesizers Popescu, promenierte in Begleitung ihres Bräutigams im Garten des väterlichen Hauses. Eine halberblühte Rose weckte das Verlangen des schönen Mädchens, welches den Arm ausstreckte, um die Blume zu brechen. In diesem Augenblick schoß aus dem Strauch eine Viper hervor und umschlang die Hand des Mädchens, welches mit einem markerschütternden Ruf ohnmächtig zu Boden stürzte. Vergebens war die angewandte ärztliche Hilfe, das beklagenswerte Mädchen, welches in vierzehn Tagen vor den Altar hätte treten sollen, starb an Folgen des Vipernstiches.

London, 24. Juli. Ganz Südchina ist

in Aufruhr. Bewaffnete Banden plündern die Bevölkerung, die Geschäfte stehen still; die Empörer suchen den Generalgouverneur von Formosa zu töten. Der Tod desselben wird das Signal zu einem allgemeinen Aufstand gegen die chinesische Herrschaft sein. In der Umgegend Schanghais herrscht große Beunruhigung; die Fremden befürchten einen Angriff.

Kairo, 25. Juli. Die Cholera in Mekka forderte in den letzten Tagen 1600 Tote.

Vincennes, 26. Juli. Heute abend fuhr ein Personenzug in den Vorauszug, wodurch 2 vollbesetzte Personenwagen und ein Gepäckwagen umgestürzt wurden. Das Leuchtgas entzündete einen Wagen. Man meldet 49 Tote und über 100 Verwundete, wovon 6 bereits gestorben.

Vermischtes.

.: (Eine gefährliche Erfindung. Man schreibt: Paris schüttelt sich vor Lachen über einen amerikanischen Erfinder, der ein Patent auf ein elektrisches — Corsett genommen haben soll, bestimmt, das Reich der frommen Sitten mit einem Schlag herbeizuführen. Die Sache ist so: Wenn dieses intime Bekleid-

ungstück von eines kühnen Liebhabers Arm gedrückt wird, gibt es plötzlich einen Schrei gleich dem Pfeifen einer Eisenbahnlokomotive von sich. Der Erfinder behauptet, schon drei seiner Töchter dadurch an den Mann gebracht zu haben, daß die zärtliche Annäherung ihrer Verehrer auf so hörbare Weise publik geworden sei.

.: (Unter Kollegen.) Erster Schauspieler! „Na, haben Sie beim Benefiz was rausgeschlagen?“ — Zweiter Schauspieler: „Ja, dem Direktor drei Zähne!“

.: (Ein vergnügungssüchtiger Floh.) „Papa, da schau her. Da hab ich einen Floh gefangen und unter das Glas Deiner Taschenuhr gesperrt. Und jetzt sitzt er auf dem Sekundenzeiger und fährt Karussell.“

Nachruf

an Freund Jüger von Wattenheim.
(Gewidmet von seinen Freunden und Leidensgenossen in Wildbad.)

Lebe wohl, ja Du Freund Jüger,
Zieh' gesund in Deine Pfalz
Du warst stets der Freundschafts-Träger
Nedlich stets, ja Gott erhalte.

Mögest Du gesund die Deinen
Wiedersehn in Wattenheim
Deine Frau und liebe Kleinen
Grüßen dann im trauten Heim.

Ja Du hast mit langem Sehnen
An die Deinen oft gedacht
Aus dem Auge perkten Thränen
Wenn ein Brief Dir ward gebracht.

Fröhlich warst Du, treu und munter
Liebest nicht vom Krankheitskeim
Merken, aber dann mitunter
Sprachest Du, ich möchte heim.

Mögest Du gesund zur Schwelle
Deines Hauses treten ein
Möge Wildbads kräftige Quelle
Stärken Dich an Fleisch und Bein.

Freudig haben wir vernommen
Daß Du von der Pfälzer Au
Würdest einmal wiederkommen
Und mitbringen Deine Frau.

So wir wollen auf Dich warten,
Wenn uns Gott noch läset steh'n
Dann ja dann in Fohmanns Garten
Teuer frohes Wiedersehen.

Jasmin.

Erzählung aus der Zeit der großen französischen Revolution
von C. Warnemann.

Nachdruck verboten.

2.

Bon soir, Maximilian! Prosit, Freund, willkommen in der Jakobinermütze!

Der Angekommene, in der That Robespierre, der Diktator Frankreichs, entgegnete auf das alles nur mit einem lakonischen „Guten Abend, Freunde!“ wuschte sich den Schweiß von der Stirn und rief darauf: „Matthieu, Wein her!“

Während Robespierre mit den Gesinnungsgenossen ausstieg, öffnete sich abermals die Thür und ein stattlicher, fein gekleideter Mann, der schön genannt zu werden verdient hätte, wenn er nicht etwas geizig einhergegangen wäre, trat ein. Einen langen Blick warf er auf die Gruppe vor sich, suchte dann die Achseln und setzte sich stumm neben Desmoulins nieder, indem er hastig nach dem vom Wirt dargereichten Krüge griff.

Inzwischen hatte Robespierre den ganzen Kreis gemustert; beim Anblick Desmoulins und seines stattlichen Nachbarn, zog Robespierre die Stirn fester in tiefe Falten und und sagte dann mit seiner ehernen Stimme zu dem zuletzt Angekommenen:

„Warum sagst Du nicht guten Abend, Bürger Danton?“

Der Angeredete stieß Desmoulins unter dem Tische mit dem Fuße an und entgegnete dem Frager dann:

„Guten Abend soll ich sagen? Wie viele Opfer hat heute der gähnende Schlund der Guillotine wieder verschlungen? Und da soll man von einem guten Abend sprechen?“

Robespierre biß die Zähne zusammen und entsärbte sich leicht, dann aber sagte er kalt:

„Ich weiß, es sind Mißvergünzte unter uns“ — sein Blick streifte Danton u. Desmoulins — „ich aber werde morgen im Convent reden, werde alle Parteien zermalmen und die Schuldigen mit einem Streiche treffen!“

Danton lächelte nur und entgegnete:

„Du siehst Gespenster, Bürger Robespierre, und dieses nur deshalb, weil ich Dir in schlechter Laune keinen guten Abend geboten! Es wäre zum Lachen, wenn es nicht zum Weinen wäre!“

Robespierres Blick streifte den kühnen Sprecher nochmals schlangenhaft, dann griff er zum Krüge stieß mit Danton und Desmoulins an und sagte:

„Du hast Recht, Bürger, auch ich bin schlechter Laune und verstimmt! Laß uns Vergessen aus dem Becher trinken!“

Robespierre weiltte dann nur noch kurze Zeit in dem Kaffeehause, wünschte dann gute Nacht, hüllte sich in seinen Mantel u. eilte darauf, begleitet von dem Schwarm seiner Verehrer, nach Hause.

Immer noch wohnte Robespierre in jenem kleinen Stübchen über der Werkstätte eines Tischlers, das er als armer Gerichtsschreiber einst bezogen. Hier verabschiedete er sich von seinen Begleitern, die sich zerstreuten.

Inzwischen waren Camille Desmoulins und Danton leise flüsternd dem Hause gefolgt. Vor der eleganten Wohnung des letzteren blieben die beide Freunde flüsternd stehen.

„Sahst Du seinen Schlangens Blick?“ fragte Desmoulins.

„Ob ich ihn sah! Der Streich muß bald fallen, oder der Tyrann kommt uns zuvor!“

„Gewiß, gewiß! Was sagt Chabat?“

„Es ist für uns!“

„Und Herault de Sechelles?“

„Ist für uns!“

„Was denkt Collot d'Herbois?“

„Ich traue ihm nicht!“

„Was! Wie viele Stimmen zählst Du für uns?“

„Einige dreißig!“

„Es ist wenig gegen den Löwen!“

„Weißt Du nicht, daß der Löwe — einen krähenden Hahn fürchtet? Und glaube mir, ich werde krähen, daß die Welt, daß Paris aus dem Schlafe erwachen muß um den Tyrannen zu stürzen!“ erwiderte Danton mit vor Zorn bebender Stimme.

„Gut und ich werde für uns werben!“

„Wohl! Gute Nacht!“

„Schlafe wohl!“

Die beiden Freunde trennten sich.

Am Nachmittage desselben Tages, als sich die Dämmerung auf die Straßen von Paris herabsenkte, huschte durch die Antonstraße eine fein gekleidete, schlanke Frauengestalt bis zum Hause des Viertels-Commissars Cousin. Vor der Thür blieb sie aufatmend stehen und flüsterte dann:

„Hier ist es! Wie mich Jeannette wohl aufnehmen wird?“

Entschlossen trat die Dame im Hause des Polizei-Commissars ein und stand bald darauf vor einer bleichen, schlottig gekleideten Frau, die, von drei in Lumpen gekleideten Kindern umdrängt, die Fremde mit einer schlechten Lampe beleuchtend auf dem Corridor stand. Auf einmal stieß die Frau einen Freuden schrei aus und rief:

„Ach, die gnädigste Frau Gräfin von Pontange! O gnädigste Frau, welche Freude, daß Sie sich Ihrer einstigen Jofe erinnern! Woher kommen Sie?“

Die Fremde legte den Finger auf den Mund und flüsterte:

„Schweige, Jeannette und bedenke die Gefahren! Wollen wir nicht in Dein Zimmer gehen?“

„Ach ja, Frau Gräfin!“ sagte die Frau des Polizei-Commissars und öffnete die Wohnstübenthüre.

Sie traten ein, und die Gräfin sah mit einem einzigen Blicke, wie es hier in diesem Hause stand. Eine Schusterbank, einige Schemel, etwas Werkzeug, einiges Gerümpel, das war die Ausstattung des Zimmers!

Die Gräfin langte in die Tasche ihres Kleides, holte eine seidene Börse hervor, durch deren Maschen Gold blitzte, reichte sie ihrer ehemaligen Jofe, der jetzigen Frau Cousin und sagte:

„Es sind 200 Louisd'ors! Du bist arm, Jeannette! Nimm das Geld!“

(Fortsetzung folgt.)